

Urheberschaft der Rostmalerei

Zdenka Migaš Goril'ová ist eine in Leipzig lebende Künstlerin aus der Slowakei. Seit 2019 wendet Migaš Goril'ová eine spezielle Technik der Rostmalerei an, die sie im Verlauf ihres künstlerischen Experimentierprozesses selbst entwickelt hat. Die Technik basiert auf der Bearbeitung von Eisen- und Metalldispersionen, darunter Kupfer, Gold und Silber. Im Rahmen dieser Technik arbeitet Migaš Goril'ová mit Patina und erschafft fiktionale sowie abstrakte Kompositionen. Ihre Arbeiten sind von einer Symbolik durchdrungen, die durch besondere Farben und Texturen, die eine Assoziation mit der Erde darstellen, neu erschaffen wird. Diese Assoziation umfasst die besondere Bedeutung der menschlichen Natur und des Verfalls, auf deren Grundlage die Künstlerin Motive kreiert, die mit der Mutterschaft und der emotionalen Verbindung zwischen Mutter und Kind durch die Vorstellung der Erde als Mutter zu tun haben.

Migaš Goril'ová, deren beruflicher Hintergrund in der Gestaltung von Bühnenbildern und dem Kostümdesign liegt, inszeniert die Figuren ihrer Bilder an Orten, die sich bestimmten zeitlichen oder räumlichen Assoziationen entziehen und es dem Betrachter ermöglichen, sich direkt auf den symbolischen, der Phantasie der Künstlerin entspringenden Raum einzulassen. Ihr akademischer Hintergrund liegt außerdem in der klassischen Malerei, die sie in der Slowakei unter der Leitung von Doktor Milan Rašla studiert hat.

Das Besondere und Innovative an ihren Arbeiten ist, dass diese heiklen und persönlichen Themen mittels einer einzigartigen und anziehenden industriellen Ästhetik dargestellt werden. Dies ist auf eine spezielle Technik der sogenannten Rostmalerei zurückzuführen. Migaš Goril'ová wendet diese Technik mit traditionellen künstlerischen Werkzeugen an, darunter Spachtelmasse, Acryl- und Ölfarbe, die als Untergrund dient. So zeigt sie die Schönheit und Einzigartigkeit von Farben, die den Betrachtern eher von der zeitgenössischen Bildhauerei bekannt sind. Die Künstlerin erreicht das gewünschte Ergebnis vor allem mithilfe von Wasser und arbeitet dann mit den Säuren, um detailliertere Formen zu erschaffen (Abb. 1). Bei der Verwendung von Kupfer-, Gold- und Silberdispersionen und vor allem von Eisen begießt und verdünnt die Künstlerin diese zunächst mit Wasser und lässt das Wasser dann das Material oxidieren. Während des Oxidationsprozesses bewegt sie das Metallpigment in die Richtungen und Formen, die es ihr ermöglichen, das gewünschte Motiv zu erschaffen (Abb. 3).

Die Methode selbst unterscheidet sich von der traditionellen Malerei, da Migaš Goril'ová die Flüssigkeiten direkt auf die Leinwand aufträgt und sie teilweise mit den Händen und teilweise mit einem Pinsel und anderen Werkzeugen wie Wattepad, Holzstäbchen und verschiedenen Spateln vermischt. Die flache Leinwand verwandelt sich dadurch in eine plakative, reliefartige Textur und einen kontrastreichen Raum.

Ästhetisch gesehen entstehen die Töne der Gemälde von Migaš Goril'ová durch Rost, der verschiedene Farben erzeugt. Das heißt, wenn das Wasser länger auf ihnen verbleibt, verwandeln sich die Töne in ein helles Braun, und wenn das Wasser schneller trocknet, werden sie dunkler (Abb. 2). und durch Metalldispersion werden die Grün und Blau. Der Schlüssel zu dieser Technik liegt darin, dass die Künstlerin die Eisen- oder Metallpigmente mit Wasser verdünnt und sie dabei zu einem natürlich hellen Ton korrodieren. Ein Beispiel dafür ist das Werk „Abschied in Umarmung“ (Abb. 4), das ihre eigene künstlerische Darstellungsform der „Rost-Aquarelle“ auf besondere Weise repräsentiert. Symbolisch ist ihr Werk ebenfalls mit den Farben von Erde, Geburt und Zersetzung verbunden, was Migaš Goril'ová erlaubt, die zentralen Themen der Mutterschaft in ihrem Werk weiter herauszuarbeiten.

Ausstellungen

2022

„HEIMWEH in ROSTnuancen“. Ausstellung der Rostmalerei
Galerie des Gemeindehauses der Propsteikirche St. Trinitatis, Leipzig

2021

„RUFEN DES LEISEN HERZENS“. Ausstellung der Bühnen – Kostümbild und der Rostmalerei
Mai 21| Galerie des Gemeindehauses der Propsteikirche St. Trinitatis, Leipzig
August 21| Vihorlat Museum in Humenné, Slowakei

Leipzig

September 2022

Dr. Phil. Evgenia Yarkova
Kunsthistorikerin



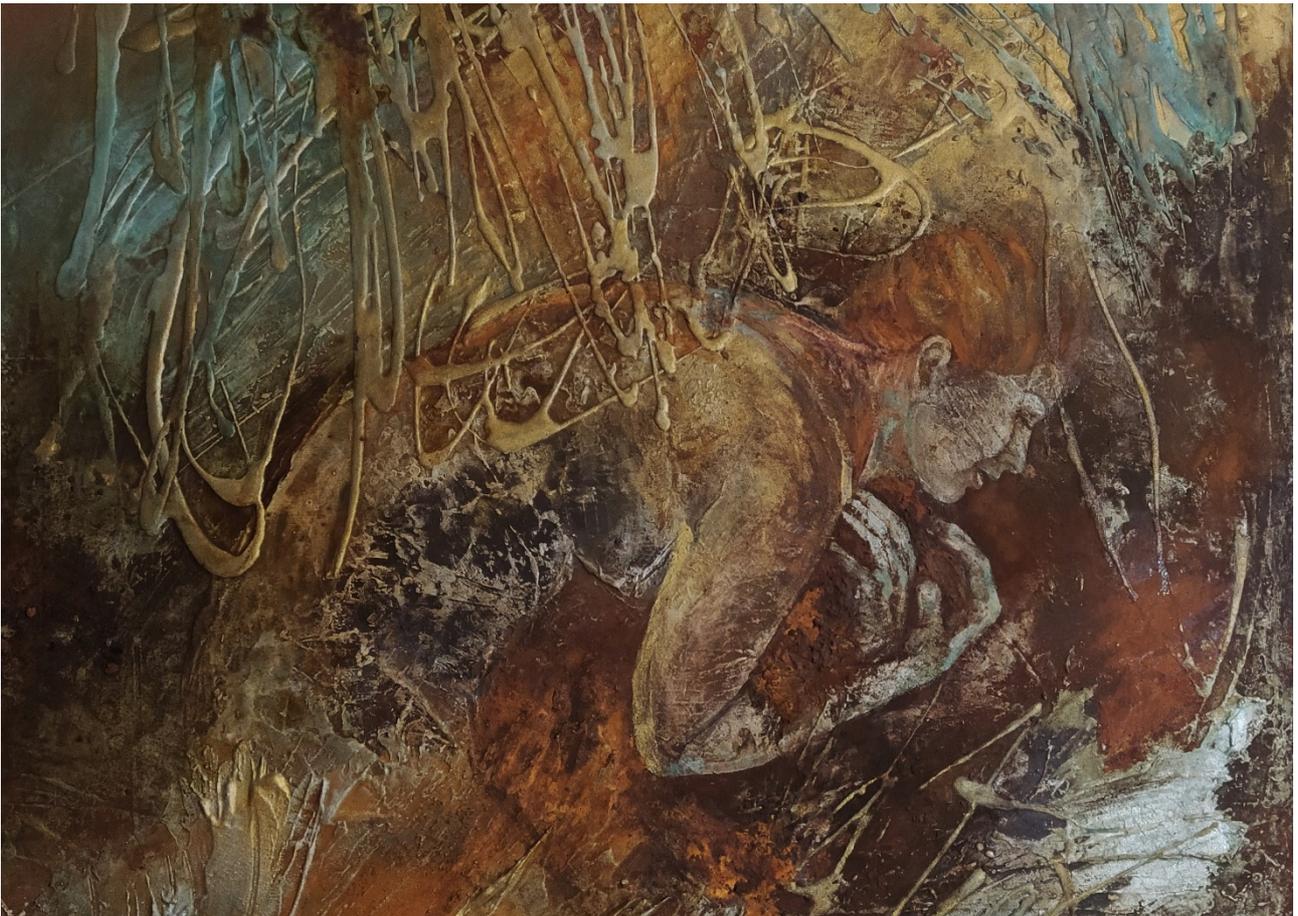
Abb. 1



Details des Gemäldes „AUS DER ASCHE DER MENSCHLICHE NICHTIGKEIT“, 100 × 140, Eisen-, Kupfer- und Silberdispersion auf Leinwand, 2020.

Das Gemälde wurde mit säurekorrodiertem Kupfer kreiert, wobei der obere Hintergrund mit Wasser in Kupfer korrodiert. Die Schatten der Figur und der untere Teil des Gemäldes sind durch Eisendispersion, die mit Wasser in Kupfer korrodiert ist, entstanden.

Abb. 2



Details des Gemäldes „HEIMWEH II“, 100 × 140,
Eisen-, Gold- und Silberdispersion auf Leinwand, 2021.

Die Figur ist mit in Wasser korrodierten Dispersionen entstanden, wobei die Hände der Figur mit oxidiertem Silberdispersion kreierte wurden.

Abb. 3



„WIESE IN MEINEM HERZEN“, Triptychon - 3 × 80 × 40,
Eisen-, Silber-, Kupferdispersionen auf Leinwand, 2021.

Abb. 4



“Abschied in Umarmung”, 60 × 60, Rost-Aquarell, entstanden durch Eisendispersion auf Leinwand, 2022.